

Prolog.

für die am 15. v. M. in der Volksooper statt-
gefundene Eröffnungs-Festvorstellung.

Von D. J. van der Pernt.

Gesprochen von Ferdinand Onno.

Kleinmut hielt uns gefangen, hat unser Denken beengt.
Schwer hat der Zwist der Parteien unsere Lande bedrängt.
Da kam der Krieg. Und auf einmal gab es nicht Herrn und
nicht Knecht,
Ward aus den Kleintlichen Zweiflern plötzlich ein starkes Geschlecht.

Wie wenn die häßliche Hülle unter dem Hammer zerbricht
Und aus der brüchigen Schale frei wird das Kunstwerk zum
Licht —
So von dem rissigen Mantel unter des Kriegsgottes Streich
Losgelöst, ward uns geboren neu unser uraltes Reich.

Und den erstaunenden Feinden ward es mit Schrecken klar,
Daß der habsburgische Adler nie noch so kräftig war,
Denn in der alten Treue, von jeder Scheelsucht gereint,
Standen Oesterreichs Völker um ihren Herrscher vereint.

Was von den Ahnen die Lieder künden an Meckentum,
Gaben die Enkel bewiesen durch ihrem Heldenruhm.
Fest, als ein lebendes Bollwerk steht an der Donau die Wacht,
Kühn wie Herr Dietrich, der jeden leicht aus dem Sattel
gebracht.

Doch nicht nur Taten des Schwerkes hat unser Landstrich
geschaut,
Würdig, daß künftige Zeit sich an ihrer Größe erbaut:
Freudige Nächstenliebe, die im verborgenen blüht,
Wuchs, eine duftende Blume, aus unsrer Völker Gemüt.

Last uns in Ehrfurcht uns neigen vor unsern edlen Frau'n,
Die, ohne Mühen zu scheuen, schaffen in allen Gau'n!
Mit ihren sorglichen Händen heilen sie sanft und sacht,
Wen in dem gewaltigen Ringen Kriegsnot hat elend gemacht.

Wo sich, so innig verbunden, Volksschar an Volksschar reht,
Gern sich der einzelne opfert für die Gemeinsamkeit,
Dort hilft kein Fluchen und Stürmen! Die Burg läßt
niemanden ein!

Einigkeit ist eine Schanze, stärker als Stahl und Stein!

Und wo zur Einheit und Kraft sich Weisheit des Alters gesellt,
Wird eine Mauer, unbezwingbar für die ganze Welt!
Burgherr, erhabenster Kaiser, gib uns zum Sieg Dein Geleit!
Bleib Deinen Völkern erhalten bis in die äußerste Zeit!